

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 101 (2018)

Heft: 1-2

Artikel: Ergebnisse aus der nationalen Studie "Säkulare in der Schweiz"

Autor: Tanner, Pascal

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergebnisse aus der nationalen Studie «Säkularare in der Schweiz»

Viele Freidenkerinnen und Freidenker haben sich 2016 an der Nationalfondsstudie zu Säkulararen in der Schweiz beteiligt. Unterdessen liegen erste Ergebnisse vor. Diese zeigen, dass die Mitglieder von religionskritischen Organisationen («Säkularisten») sehr einheitliche Identitätsmerkmale haben, mit ihrer religionskritischen Haltung vor allem gesellschaftspolitische Forderungen verbinden und dass sie im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich gut gebildet sind.

Pascal Tanner

Suche nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten

Konfessionslose Menschen sind vermehrt im Blick der Wissenschaft, weil diese Bevölkerungsgruppe stark wächst. Seit gut drei Jahren läuft die nationale Studie «Säkularare in der Schweiz». Damit stehen erstmals religionslose und religionskritisch eingestellte Menschen im Mittelpunkt. Das Ziel der Studie ist es, eine soziologische Beschreibung von diesen Menschen zu erstellen, sie untereinander zu vergleichen und die gefundenen Unterschiede zu erklären. Dazu hat unser Team einerseits Umfragedaten erhoben und andererseits eine Vielzahl von persönlichen Interviews geführt (siehe Kasten). Neben den Freidenkern haben wir die Mitglieder der Skeptiker und der IG Stiller sowie die Mitglieder der Schweizerischen Laizistischen Gesellschaft und der Coordination laïque genevoise einbezogen. In der Schweiz sind es diese fünf Mitgliederorganisationen, die laizistische oder religionskritische Anliegen vertreten. Wir bezeichnen die Mitglieder dieser Organisationen als «Säkularisten». Im Rahmen der Studie wollen wir sie insbesondere mit der Gruppe religionsloser Menschen vergleichen. Von den

etwa 1700 Freidenkern in der Schweiz haben 57% unseren Fragebogen ausgefüllt retourniert, was einer ausgesprochen guten Beteiligungsrat entspricht. Sehr viele unter ihnen waren auch zu einem persönlichen Interview bereit. Unterdessen ist die Umfrage abgeschlossen, sind alle Interviews geführt und liegen erste Auswertungen vor.

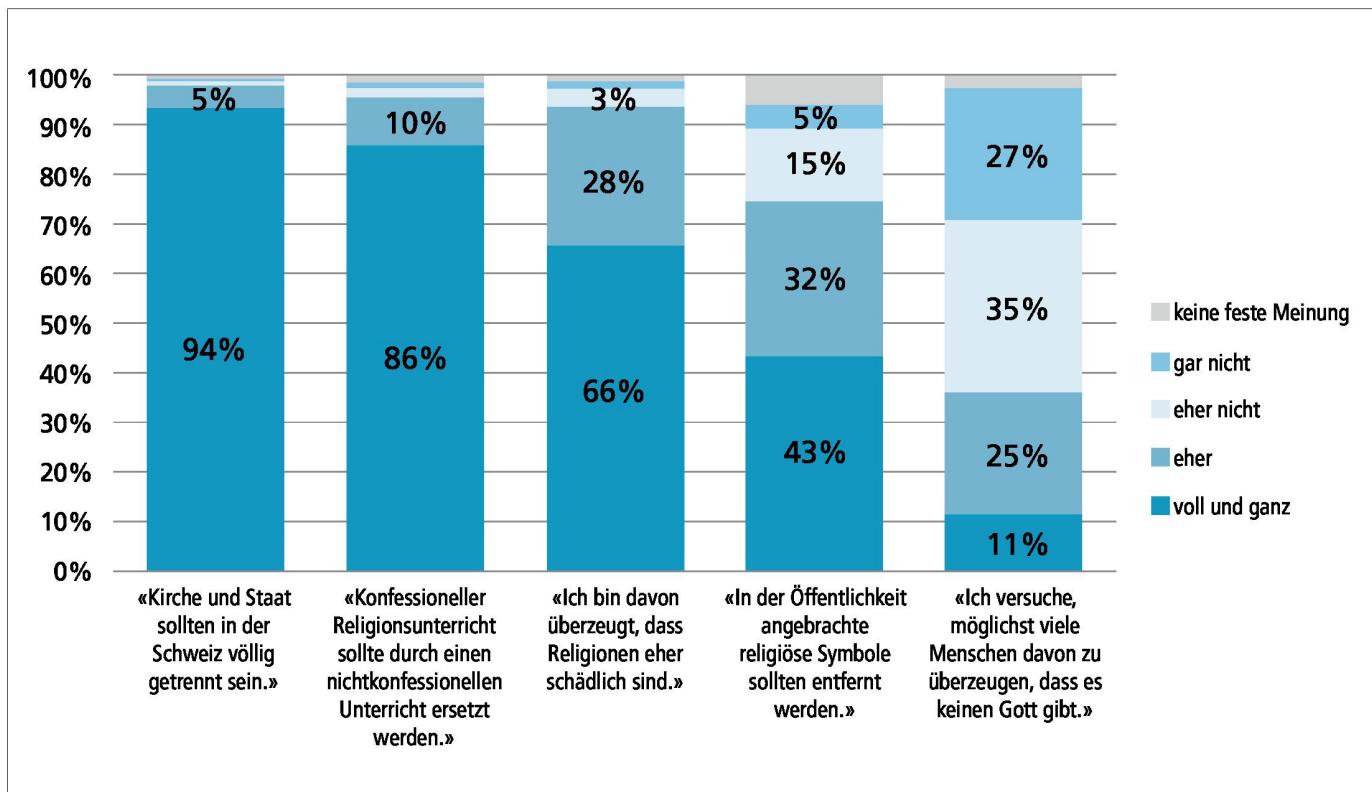
Säkularisten, Religionslose und Gesamtbevölkerung im Vergleich

Die Religionslandschaft der Schweiz befindet sich in einem starken Wandel. Die Schweizer Bevölkerung wird immer säkularer. Aktuell sagen rund 22% von sich, dass sie keiner Konfession oder Religionsgemeinschaft angehören. 9% der Bevölkerung würde sich als «voll und ganz atheistisch» bezeichnen. In Bezug auf Zugehörigkeit und Selbstbeschreibung zeigt sich bei den Säkularisten ein gegenteiliges Bild: Lediglich 5% der Mitglieder von religionskritischen Organisationen sagen von sich selbst, dass sie einer Konfession oder Religionsgemeinschaft angehören. Alle anderen sind religionslos. 76% gehörten einst einer Gemeinschaft an und 18% sagen von sich, dass sie schon immer religions- oder konfessionslos waren. 90% würden sich als «überhaupt nicht religiös» bezeichnen, 72% als «voll und ganz atheistisch».

Die Mitglieder von religionskritischen Organisationen sind im Durchschnitt 55 Jahre alt. Der Altersschnitt in der Gesamtbevölkerung ist mit 47 Jahren leicht tiefer. Verglichen mit religionslosen Personen sind die meisten Säkularisten männlich (78%) und in technischen Berufen oder in der Informatik tätig.

Berufe des Ausbaugewerbes	3.9%	2.4%	0.5%
Berufe des Gastgewerbes und der Hotellerie	4.6%	3.4%	0.7%
Pflegeberufe	4.8%	4.3%	1.9%
Berufe des Handels und des Verkaufs	9.3%	8.9%	2.0%
Berufe der Fürsorge und Erziehung	3.2%	3.6%	2.1%
Wort-, Bild- und Printmedienschaffende	0.6%	1.0%	3.6%
Berufe der Humanmedizin und Pharmazie	2.1%	1.4%	4.2%
Berufe der Naturwissenschaften	0.5%	1.3%	4.2%
Berufe des Rechtswesens	1.0%	1.7%	4.5%
Kaufmännische und administrative Berufe	10.5%	9.3%	8.1%
Unternehmer, Direktoren, leitende Beamte	4.7%	6.7%	8.3%
Ingenieurberufe	3.8%	5.6%	9.4%
Berufe der Informatik	2.2%	4.6%	9.7%
Total (% der 8 häufigsten Berufsfelder)	51.2%	54.2%	59.7%
	Population mit Religion	Population ohne Religion	Säkularisten

Prozentwerte Population mit und ohne Religion (Daten ESRK 2014, n = 4'474'414, gewichtet) und Prozentwerte Säkularisten (eigene Daten, n = 863 – Anzahl Personen gezählt). Vergleich der je 8 grössten Berufsgruppen (3te Ebene mit insgesamt 88 Kategorien) aus der Schweizerischen Berufsnomenklatur des Bundes.



Prozentwerte zu Einstellungsfragen Säkularisten
(eigene Daten, n = zw. 1'032 und 1'047)

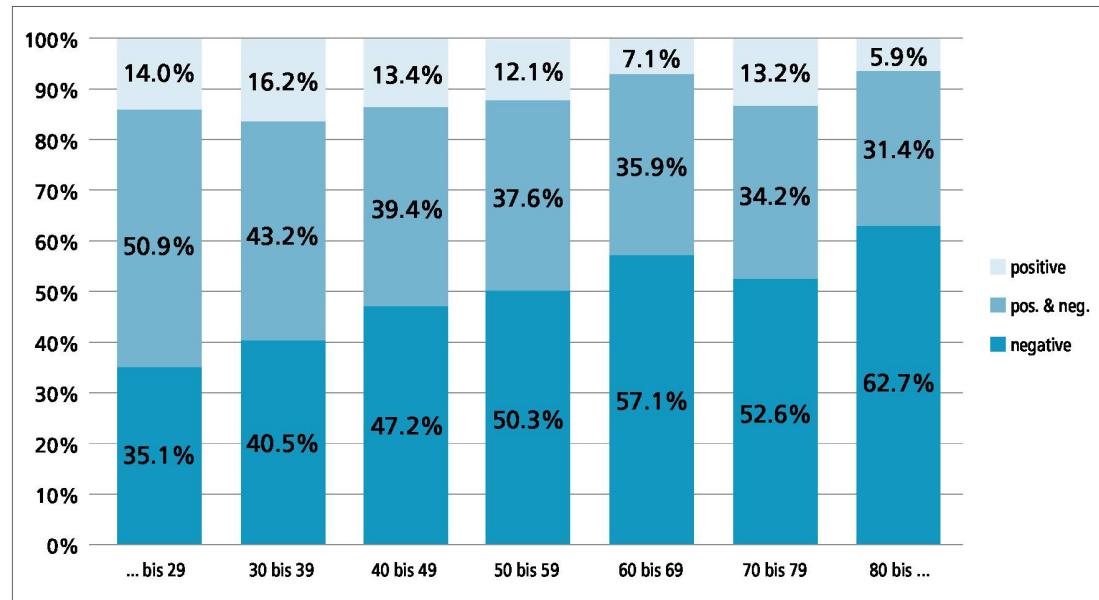
Säkularisten geben ein deutlich höheres Einkommen an als Religionslose oder Menschen mit Religion. Auch ihr Bildungsniveau ist überdurchschnittlich hoch. 62% haben mindestens einen universitären Abschluss oder eine noch höherstehende Qualifikation vorzuweisen. Unter den Religionslosen macht dieser Anteil nicht ganz 40% aus. An deutlichsten religiöskritisch eingestellt sind Säkularisten in Bezug auf die Trennung von Kirche und Staat.

Im Durchschnitt bewerten Säkularisten den Atheismus als sehr bereichernd, dem Buddhismus gegenüber sind sie indifferent, während sie Christentum und Judentum eher als bedrohlich einstufen. Den Islam schätzen sie durchschnittlich als sehr bedrohlich ein.

Altersbedingte Unterschiede bei Säkularisten und Erwartungen an Organisation

In den letzten Jahrzehnten haben die beiden grossen Landeskirchen immer mehr Mitglieder verloren. Dies hat zur Folge, dass jüngere Menschen weniger stark religiös sozialisiert werden als ältere und dass man heute generell andere Erfahrungen mit Religion macht als früher. Sichtbar wird diese Entwicklung auch bei den Säkularisten. Unter älteren Mitgliedern sind negative Erfahrungen mit der Kirche oder mit Religionsgemeinschaften stark verbreitet. Jüngere Mitglieder haben viel häufiger sowohl negative als auch positive Erfahrungen gemacht.

Über alle Generationen hinweg ist man sich jedoch einig, dass Religionen eher schädlich sind und dass (religiöse) Traditionen nicht bewahrt werden sollten. Den Säkularisten ist es insbesondere wichtig, dass sich ihre Organisation in der Öffentlichkeit religiöskritisch äussert und in der Politik für säkulare Anliegen



Prozentwerte persönliche Erfahrung mit Kirchen und religiösen Gemeinschaften von Säkularisten (eigene Daten, n = 1'081 – Anzahl Personen gezählt). Kontingenzanalyse: Chi² = 21.01, p = 0.050, Zusammenhangsmass: Cr's V = 0.113

einsetzt. Etwas weniger wichtig ist ihnen, dass Bildungsveranstaltungen angeboten werden. Gemeinschaftlichen Aktivitäten und der Betreuung von Mitgliedern messen sie vergleichsweise wenig Bedeutung zu. Die meisten Säkularisten wenden nur wenig Zeit, Geld und Energie für ihre Mitgliedschaft auf. Aus einer Religionsgemeinschaft ausgetreten sind sie normalerweise im Alter zwischen 16 und 22 Jahren (44%). Allerdings sind sie erst seit einer vergleichsweise kurzen Zeit Mitglied in einer religionskritischen Organisation: 54% sind zwischen 2010 und 2015 Mitglied geworden.

Zwischenbilanz und weiterführende Analysen

Aufgrund von diesen ersten Auswertungen lässt sich zeigen, dass Säkularisten ein klares Profil haben. Sie beschreiben sich selbst sehr deutlich als «überhaupt nicht religiös» und «vollkommen atheistisch» – andere Beschreibungsmerkmale sind weniger dominant. Mit diesen beiden Merkmalen sind also zwei zentrale «identitäre Marker» gefunden. Insoziodemografischer

Hinblick sind sie vorwiegend männlich, gut gebildet, haben ein hohes Einkommen und sind in einem rationalistisch geprägten Berufsfeld tätig. Hingegen pflegen sie keine eigene atheistische Praxis. Mit ihrer Mitgliedschaft verbinden sie insbesondere gesellschaftspolitische Forderungen. Zusammenfassend lässt sich darmit festhalten, dass die Säkularisten keine «atheistische Glaubensgemeinschaft» sind, sondern ein Milieu bilden, das gut ausgestattet ist mit intellektuellen und finanziellen Ressourcen. Diese Ressourcen werden aber praktisch kaum auf die jeweiligen Organisationen übertragen. Damit stellt sich die Frage: Warum wird jemand Mitglied, wenn nicht, um die religionskritische Bewegung zu unterstützen? Wie und warum reproduziert sich das säkularistische Milieu? Welche vielleicht sehr unterschiedlichen persönlichen Erfahrungen spielen für den Beitreitt eine wichtige Rolle? Diese und weitere Fragen werden wir in den folgenden Monaten bearbeiten, um den bisherigen Ergebnissen zusätzliche Tiefenschärfe zu verleihen. Dazu werden wir insbesondere auf die persönlich geführten Interviews zurückgreifen.

Das Forschungsprojekt

Finanziert wird die Studie «Säkulare in der Schweiz» vom Schweizerischen Nationalfonds, durchgeführt wird sie von den Universitäten Lausanne und Bern. Pascal Tanner ist Forschungsmitarbeiter im Projekt, geleitet wird es von Prof. Dr. Jörg Stoltz (Université de Lausanne) und Prof. Dr. Stefan Huber (Universität Bern). Der Studie liegt ein mixed methods-Design zugrunde. In ihrem Kern besteht sie aus zwei Datensätzen. Für beide Datensätze liegen sowohl Umfragedaten als auch persönliche Interviews vor: Unter den Mitgliedern von religionskritischen Organisationen wurden eine Vollerhebung (n = 1113 Personen inklusive Mehrfachmitgliedschaften) und 76 Interviews durchgeführt. Als Vergleichsdatensatz dienen eine repräsentative Umfrage (n = 1003) und 57 Interviews. Für bestimmte Analysen werden zudem anderer sozialwissenschaftliche Datensätze herangezogen, insbesondere vom Bundesamt für Statistik.